

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 36 (1960-1961)
Heft: 4

Rubrik: Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BRIEFE AN DIE HERAUSGEBER

DIE SEITE DER LESER

Umgang mit Blinden

*An die Redaktion des Schweizer Spiegels
Zürich*

IN der Novembernummer wird von einem Blinden in anschaulicher Weise darauf hingewiesen, wie empfindlich in den meisten Fällen Sehbehinderte sind, und wie wichtig es ist, darauf Rücksicht zu nehmen. Vor vielen Jahren hatte ich ein Erlebnis, das diese Tatsache bestätigt. Ich hatte geschäftlich in einer großen deutschen Klavierfabrik zu tun. In diesem Betrieb waren zahlreiche Blinde mit dem Stimmen von Klavieren beschäftigt. Um nun an Lichtstrom zu sparen, den die Blinden ja für ihre Arbeit nicht brauchten, hatte die Direktion in deren Arbeitsräumen nur wenige schwachbrennende Lampen installiert. Es dauerte aber nicht lange, bis eine Abordnung der Blinden vorsprach und sich darüber beschwerte, daß sie nicht gleich behandelt würden wie ihre sehenden Arbeitsgefährten. Natürlich wurde diesem Gesuch sofort entsprochen. Es ist aber ein interessantes Beispiel dafür, wie man auch mit scheinbar ganz vernünftigen Maßnahmen unsere begreiflicherweise sehr empfindlichen blinden Mitmenschen verletzen kann.

*Mit freundlichen Grüßen
R. W.*

Die Zwootklässler

Sehr geehrter Herr Guggenbühl,

ICH verstehe Ihre Ablehnung des ungerechtfertigten Zwoos. Was ich aber noch greulich finde, ist das Verschwinden dieses Zahlwortes in unsern Mundarten. In meiner Klasse zum Beispiel kennt kein Kind mehr die Form zwoos. Ich höre nur noch zwöi und zwee und meistens verkehrt angewandt,

zwöi Manne
zwee Froue

statt zwee Manne
zwoos Froue.

Viele Kinder brauchen nur noch zwöi:
zwöi Froue
zwöi Manne
zwöi Chind – einzig hier richtig!

Das gleiche Elend herrscht bei der Zahl drei
drei Manne
drei Froue
drü Chind
ist richtig

Gewöhnlich höre ich aber
drü Manne
drü Froue
drü Chind.

Meines Erachtens ist das Radio der Hauptschuldige an diesem Mundartzerfall. Ich habe in der Mundartliteratur festgestellt, daß auch die Ostschweizer vor nicht allzulanger Zeit genau zwischen zwee, zwoos und zwäi unterschieden.

E. Anliker, Bern

Nicht schlimm, aber traurig

Lieber Schweizer Spiegel

SEIT vielen Jahren freue ich mich an Deinen interessanten und lehrreichen Artikeln und Geschichten. In Nummer 2, November 1960, schreibst Du jedoch unter «Die Exzesse» einige Gedanken über den Alkoholkonsum und verniedlichst mit Deinem Beitrag die schweizerischen Trinksitten. Du redest sogar dem gemeinderätlichen Alkoholgenuß das Wort und sprichst von einer Lockerung der Parteischranken durch den Einfluß eines guten Tropfens.

Das ist nun zuviel, hier kann ich gar nicht einig gehen mit Dir!

Ist es wirklich so schlimm, wenn zwei Gemeinderäte Arm in Arm singend durch das Dorf ziehen? fragst Du, wenn sie einen eigentlichen Stich gehabt und zu viel getrunken haben?

Es mag sein, daß dies nicht sehr schlimm ist. Es ist lediglich sehr traurig. Traurig einmal deshalb, weil man offenbar nur dann lustig sein kann, wenn man betrunken ist und traurig deshalb, weil die gleichen Gemeinderäte, die johlend durchs Dorf ziehen, vielleicht schon anderntags einen Mitbürger für ein oder mehrere Jahre wegen Trunksucht versorgen. Es mag sein, daß die Mutter, die Frau oder gar die Kinder dieses Versorgten dann sehen, wie die «beispielhaften, verantwortungsbewußten» Gemeindeväter Arm in Arm johlend durchs Dorf ziehen! Es ist nicht so schlimm, nur unendlich traurig, daß Du diese Mentalität in Schutz nimmst!

Ich will Dich nicht mit Beispielen belästigen, nur ein einziges: Ein verschupfter, leicht debiler Gemeindebürger wurde für unbestimmte Zeit in eine Verwahrungsanstalt eingewiesen. Der etwas unbeholfene Mann bat mich, beim betreffenden Gemeindeamt einen Betrag von 60 Franken für die Appellationsgebühr erhältlich zu machen. «Für diesen Säufer und Lumpen haben wir kein Geld!» war die kalte Antwort des Gemeindeoberhauptes. Kurz darauf war in der Zeitung zu lesen, daß eine Gemeinderatssitzung in der erwähnten Gemeinde wegen Trunkenheit des Gemeindeammanns habe abgebrochen werden müssen! Das ist es ja gerade; nicht daß wir dem Behördemitglied nichts gönnen möchten. Es geht hier ganz einfach um die Verantwortung und um das Beispiel des vereidigten Behördemitgliedes gegenüber dem Schwachen.

Du schreibst, es sei eine Tatsache, daß gerade unter dem Einfluß eines guten Tropfens sich sehr oft Vertreter verschiedener Parteien in einer Art näher kämen, wie das sonst nie möglich wäre. «Ich habe einmal bei einem Anlaß erlebt» – so schreibst Du – «wie ein ziemlich klassenkämpferischer Sozialdemokrat und ein sehr rechtsstehender Freisinniger – unter dem Einfluß des Alkohols – sich immer wieder aufs neue umarmten und sich versicherten, trotz den politischen Differenzen hätten sie im Grunde die größte Hochachtung und Sympathie füreinander.»

Eine jämmerliche Angelegenheit, lieber Schweizer Spiegel. Man muß sich also zuerst

Winterferien zählen doppelt



Pontresina 1850 m ü. M. Engadin

Sonnenbegünstigt, windgeschützt, schneesicher

Vorteilhaftes Wintersport-Generalabonnement für die Zeit vom 5. 1. bis 11. 2. 1961
Wintersaison vom 15. 12. bis 15. 4. 1961

Flims Graubünden

- * Sonne
- * Eis
- * Schnee

28 Hotels, Pensionen und Garnis

Hotel Sternen Unterwasser

komfortables, gediegenes Haus im idealen Skigebiet zwischen Säntis und Churfirnen, erstklassige Küche, gute Unterhaltung, Dancing, Bar, Orchester, Curling. Eigener Reitstall.

Verlangen Sie bitte unsere ausführlichen Prospekte.
M. Looser-Amstuz, Besitzer, Telephon 074 7 41 01

Pizol 2847 m ü. M.

Schneesicher – sonnig – nebfrei

Prachtvolle Abfahrten aller Schwierigkeitsgrade. Luftseilbahnen und Skilifte ab Wangs und Bad Ragaz bis Pizolhütte (2222 m).

Auskünfte und Prospekte durch die Verkehrsbüros Wangs (Tel. 085 8 04 97) od. Bad Ragaz (Tel. 085 9 12 04.)

Der gute Schweizer
Klebstoff: wasserfest
und zuverlässig!



Plüss - Stauffer - Kitt
bewährt seit
75 Jahren!



Auch
die
Dame
trinkt
BIER

betrinken, bevor man einen Menschen, mit dem man sachlich nicht einig ist, menschlich näher kommen kann. Eine jämmerliche Angelegenheit! Außerdem: Auf solche Volksvertreter verzichten wir gerne, das sind keine Männer, das sind Hanswürste! Unsere ernste Zeit braucht keine sich immer wieder umarmende Politiker, die angeblich in ihrem feuchtfröhlichen Gelafer das politische Leben entgiften, unsere Zeit braucht nüchterne, klar denkende und verantwortungsbewußte Männer.

Zum Abschluß noch eine kleine Bemerkung. In unserer Strafanstalt sind 100 Strafgefangene untergebracht. 62 von diesen 100 Männern standen während der Deliktsbegehung unter Alkoholeinfluß. Zwei Drittel unserer Rechtsbrecher! Wenn der Alkohol nicht in allen Fällen die entscheidende Rolle zur Auslösung der kriminellen Handlung spielte, so spülte er doch überall die Hemmungen hinter, öffnete die Schleusen und half so mit, Kinder, Frauen und Mütter in schweres Elend zu stürzen. Ist es wirklich so schlimm, wenn zwei Gemeinderäte Arm in Arm betrunken, johlend durchs Dorf ziehen? Es ist nicht so schlimm, aber unendlich traurig und beschämend!

Mit freundlichen Grüßen:

*Rudolf Schütz
Strafvollzugsleiter*

Strafanstalt Saxerriet

**Halibut
tut allen gut!**

Lebertran

in Kapseln. Naturrein
und vitaminreich,
schützt vor Erkältungs-
krankheiten.
In Apotheken und
Drogerien.

ADROKA AG BASEL

Ein unglücklicher Name

Lieber Schweizer Spiegel,

MIT Interesse las ich, was «GK» in der November-Nummer über den Umgang mit Blinden schreibt, nämlich: daß ihre unrichtige Titulierung durch uns Vollsinnige zur Verminderung ihres Persönlichkeitsbewußtseins, respektive zur Stärkung ihrer begreiflicherweise vorhandenen Minderwertigkeitsgefühle führt.

Als Korrespondentin habe ich hin und wieder eine Adresse zu schreiben, bei der sich immer meine Feder, das heißt die Schreibmaschine, sträubt. Hier ist sie: ANORMA, *Werkstätten für Teil-Erwerbsfähige.*

Sicher handelt es sich hier darum, in verdankenswerter Weise Behinderte in den Arbeitsprozeß einzugliedern und ihr Selbstbewußtsein zu stärken durch die Möglichkeit,

etwas zu ihrem Lebensunterhalt beizutragen. Warum verletzt man aber dieses so notwendige Selbstgefühl wieder durch die Etikette «anormal», die, wenn überhaupt, so doch beim allergrößten Teil unter ihnen fehl am Platze ist. So fehl, daß sonst ja auch der größte Prozentsatz unter uns, im Alter, beim Nachlassen der Sinnestätigkeit und der Beweglichkeit unter die Anormalen eingereicht werden müßte. Trifft es nicht auch hier zu:

*«Ach Gott, es war nicht böse gemeint,
der Andere aber geht und weint.»*

M. F.

Noch eine Lanze für den Schriftsteller

Sehr geehrte Herren,

DIE kleinliche Kritik an der Erzählung J. Steblers hat mich empört. Gewiß begrüße auch ich im Schweizer Spiegel in all den Berichten und weltweiten Erlebnissen die objektive Darstellung, die uns einen wirklichen, unverfälschten Einblick in unbekanntere Arbeitsgebiete und in die Erfahrungen der Verfasser gibt.

Daneben aber freue ich mich immer auf Erzählungen wie diejenigen von J. Stebler, Lille Leu und so weiter. Leben wir nicht ohnehin viel zu stark nach einem Fahrplan und übergeben wir nicht allzuoft eine Aufgabe, die unsere eigene sein könnte, einer Institution? Aus Bequemlichkeit, aus Angst vor der Verantwortung, aus Angst vor der Meinung der andern. Gerade wir Schweizer, die wir so sehr Mühe haben uns so herzlich zu geben, wie wir es wirklich meinen, sollten viel mehr versuchen, Raum zu gewinnen für eine Verbindung von Mensch zu Mensch. Wie oft lassen wir die Gelegenheit vorbeigehen und wissen in unserer Schwerfälligkeit erst nachträglich, was not getan hätte.

*Mit freundlichem Gruß:
Frau H. Pf. in Zch.*

Nachweihnächtliches

Lieber Schweizer Spiegel,

SCHOKOLADEMÄUSE haben ihren besonderen Reiz. Erstens gibt es sie nur einmal im Jahr und auch dann nur vereinzelt. Zweitens sind sie gut, sehr sogar. Manchmal spielt sich dann

Empfehlenswerte Bildungsstätte

„PRASURA“ AROSA

*Erholung und Ferien
für Kinder und Jugendliche*

Anerkannt vom Bundesamt für Sozialversicherung

Arzt: Dr. med. H. Herwig

Ausführliche Prospekte durch die Leiterin,
Frau Dr. R. Lichtenhahn, Tel. (081) 3 14 13

Vergleichen Sie . . . aber vorher . . .

High Fidelity der beste* Ton Bopp Zollikon

Dammstrasse 27 - Telephon 051 / 24 88 87

* tatsächlich weit und breit der beste Ton:
weil absolut natürlich! Sie hören die Musik – nicht den Lautsprecher!



Für die erfolgreiche Bekämpfung von Kreislauf-Schäden besonders heilsam: Zirkulan.

1 Lit. 20.55, 1/2 Lit. 11.25
4.95 in Apoth. und Drog.

Lindenhof-Apotheke

am Rennweg
Zürich 1

46

Contra-Schmerz
gegen
Kopfweg, Migräne, Rheuma

Dr. Wild & Co. Basel





MARASCHINO
LUXARDO

Der echte Maraschino von Weltruf. Die Marke, die seit 1821 in Zara den Namen Maraschino zu einem Weltbegriff gemacht hat.

Für die Schweiz:
Prosita AG., Spirituosen en gros, Luzern.

eine kleine Tragödie ab um diesen so begehrten Christbaumschmuck. Denken Sie ja nicht, das sei nur bei Ihnen zu Hause so.

Letztes Jahr, einige Tage nach Weihnachten, erhielt mein Vater ein Telephon, eine Fehlverbindung. Eine weinerliche Kinderstimme klagte: «Du Papi, ietz isch s Mueti i d Stadt, und dä André schtilt ali Schoggi ab äm Chrischbaum!» Kurz entschlossen und mit Vergnügen nahm mein Vater für den andern Vater Partei: «Säg em, er dörfs nüd mache!», worauf mein Vater aufhängte, sich viel auf seine pädagogischen Fähigkeiten einbildete und sich zur Belohnung – eine Schokolademaus vom Christbaum herunterholte.

Mit freundlichen Grüßen
Liselotte Wylder



Wenn Sie Ihre Einkäufe im «MERKUR» besorgen, haben Sie die beste Garantie für ausgesuchte Qualitätsprodukte und geniessen erst noch die Vorteile unseres Rabattsystems:

Reisemarken und
«MERKUR» Chèques 33 1/3 % billiger
Auskunft in den Filialen

„MERKUR“

Spezialgeschäft für Kaffee, Tee,
Chocolade und feine Lebensmittel

Wie oft gehen Rekruten in die Kirche?

Sehr geehrte Herren,

DARF ich Ihre Umfrage, «Wie oft gehen die Frauen bei uns in die Kirche?» ergänzen durch eine Umfrage, die ich als Feldprediger in einer Rekrutenschule angestellt habe? Meine Umfrage erfaßte also zwanzigjährige Männer und zwar nur protestantische und erfolgte mit Zetteln unter Wahrung der persönlichen Diskretion. Ergebnis:

Es besuchten seit der Konfirmation bis zum Feldgottesdienst in der Rekrutenschule

den Gottesdienst (ohne Hochzeiten und Abdankungen):

<i>nie</i>	10 %
<i>selten (bis dreimal im Jahr)</i>	53 %
<i>hin und wieder (vier- bis zwölfmal)</i>	27 %
<i>regelmäßig (mehr als zwölfmal im Jahr)</i>	10 %

das Abendmahl (abgesehen vom ersten):

<i>nie</i>	54 %
<i>selten (einmal seit der Konfirmation)</i>	20 %
<i>hin und wieder (bis dreimal)</i>	11 %
<i>regelmäßig (mindestens einmal im Jahr)</i>	15 %

Ich stellte das Ergebnis, das mir niederschmetternd vorkam, in den folgenden Theoriestunden zur Diskussion. Ich war auf eine gehörige Kritik an der Kirche gefaßt und forderte zu schonungsloser Offenheit auf. Die Diskussion ist zu meiner Überraschung ganz anders ausgefallen.

Ich fasse die Äußerungen der Rekruten aus

MALEX
gegen
SCHMERZEN

Vortreffliche, reiz- und schmerzstillende Heilsalbe bei offenen Krampfadern, Geschwüren, hartnäckigen Ekzemen:

BUTHAESAN

verschiedenen Klassen hier stichwortweise zusammen:

«Fragen Sie uns in zehn Jahren wieder. Das Ergebnis wird viel günstiger ausfallen.»

«Das Alter von zwanzig Jahren ist der ungünstigste Zeitpunkt für eine solche Umfrage.»

«Wenn man heiratet, kommt man wieder mehr in die Kirche.» Zwischenruf: «Not lehrt beten!» «Es kommt auf die Frauen an. Die Frauen bringen die Männer in die Kirche.» «Wenn man verliebt ist, fängt man wieder an zu singen und zu pfeifen, Briefe zu schreiben und in die Kirche zu gehen.» «Die Erziehung der Kinder ist schwierig. Man braucht die Kirche.» «Wenn man mit einem katholischen Mädchen Bekanntschaft hat, erwacht der Protestant.»

«Wir Zwanzigjährigen haben noch genug von der Unterweisung. Während der Unterweisung zwang man uns in den Gottesdienst. Wir haben uns jetzt einige Jahre von diesem Zwang erholt. Mit der Zeit kommen wir schon wieder, aber dann freiwillig.» «Die Kirche erreicht mit dem Predigtzwang während der Unterweisung das Gegenteil.» «Ich halte das holländische System für besser: man meldet sich zur Konfirmation freiwillig, wenn man wirklich so weit ist, daß man zur Kirche gehören will, der eine früher, der andere später, meinetwegen erst mit dreißig Jahren oder noch später.»

«Es gibt Pfarrer, welche selber die Predigt nicht für das Wichtigste halten.»

«Wir sind mehr als zur Hälfte Berner. In der Ostschweiz sähe es besser aus.»

«Die Katholiken haben auch mehr Gottesdienstgelegenheiten. Wir sollten auch Spät- und Kurzgottesdienste haben.»

«Das Problem liegt viel tiefer: der Gottes-

dienstbesuch ist nicht die einzige Form, sich als Christ zu betätigen.» «Wir haben in der Jungen Kirche Burschen und Mädchen, die den Gottesdienst eigentlich auch nur selten besuchen. Die Junge Kirche, aber nicht der Gottesdienst ist ihre Form der kirchlichen Gemeinschaft.» «Es gibt auch nichtorganisiertes Christentum, außerhalb der Kirche. Wir diskutieren oft über Glaubensfragen. Ich kenne auch Leute, die die Kirche nicht besuchen, aber zum Beispiel Negro Spirituals hören. Es gibt viele moderne Bücher und Filme mit religiöser Problemstellung.»

«Wir haben das allgemeine Priestertum.» «Aber bitte das allgemeine Priestertum nicht mit der religiösen Selbstversorgung des Individualismus verwechseln!»

«Während der Lehre oder im Studium muß man oft am Sonntag büffeln. Und wenn man einmal wirklich frei ist, reicht es einfach nicht mehr, um sich für den Gottesdienst aufzuraffen, sondern man schläft aus, läßt sich etwas gehen und sucht etwas Leichtes. Aber man hat nichts gegen die Kirche.»

«Ich habe in unserer Gemeinde vor etwa zwei Jahren die Kirche besucht. Der Pfarrer hat über die Atombombe gepredigt. Kürzlich bin ich wieder einmal gewesen. Er war immer noch an der Atombombe. Er täte besser, über die Bibel zu predigen.»

«Der Pfarrer darf auch etwas über die Atombombe sagen, aber es muß fundiert sein. Und gerade so sehr würde ich es schätzen, wenn die Kirche uns einfach helfen würde, mit unseren persönlichen Lebensproblemen fertig zu werden, zum Beispiel mit den Schwierigkeiten im Studium, in der Familie.»

Mit freundlichem Gruß H. Rothenbühler, Biel

Auflösung des Kreuzworträtsels von Seite 77

WAAGRECHT: 2 Pandora, 7 Was, 10 man, 11 nicht, 13 mademoiselle, 17 Th, 18 Hafen, 19 RS, 20 Sau, 22 erfliegen, 25 kann, 27 Perlen, 29 Birnbaeume, 32 Po, 34 Asien, 36 EE, 37 Trichine, 40 kann, 41 man, 43 erhinken, 45 Heu, 46 Untugenden, 49 Sara, 51 Trier, 53 erraten, 54 Base, 57 été, 58 Boje, 59 et, 60 Denkmal, 61 été, 63 Altai.

SENKRECHT: 1 ad, 2 pas, 3 ânes, 4 one, 5 Ri, 6 acht, 7 Waffen, 8 adeln, 9 Seni, 10 Misere, 12 Thun, 13 Marlene, 14 Orgien, 15 Lava, 16 LU, 18 Heringe, 21 Kamin, 23 EB (BE), 24 NN, 25 kurios, 26 neckt, 27 Pakt, 28 Esau, 30 Bier, 31 ETH, 32 Pinie, 33 on, 35 Amerika, 38 her, 39 Ehre, 42 Anaemie, 44 Rabe, 46 Ur, 47 Nebel, 48 Dronte, 49 Seil, 50 an, 52 et, 55 Ate, 56 Ehe, 60 das, 62 TI.

Was man nicht erfliegen kann, kann man erbinken!

Viele gluschtige Saison-Spezialitäten, oder – für einen großen Abend – ein

Porterhouse-Steak mit Sauce Béarnaise

bei Andreas Sulser, Zunftwirt ZUR SAFFRAN ZÜRICH



Elastische Kleinwohnungen

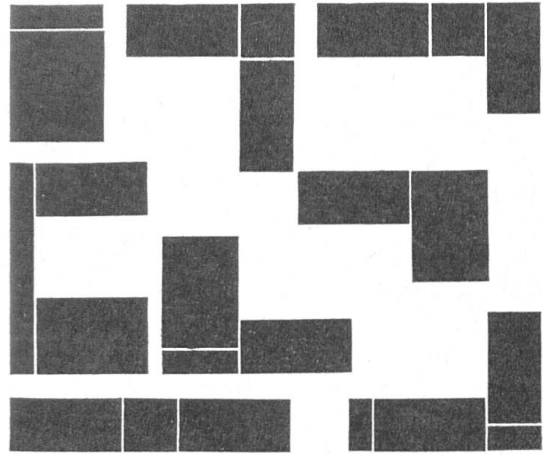
Eine neue Erfindung? Leider noch nicht; aber zumindest eine Idee, wie es jeder bei sich zu Hause machen könnte, ist doch die Größe einer Wohnung meist nur eine Frage der richtigen Organisation. Es ist die Kunst des Raumgestalters, aus dem Vorhandenen das Maximum herauszuholen.

Nehmen wir uns doch gleich einmal das Schlafzimmer vor – das Zimmer zum Schlafen! was ja in unsern Breitengraden üblicherweise nur nachts geschieht. Und tagsüber? Können wir uns den Luxus einer solchen Raumverschwendung heute noch leisten? Zugegeben: die wohltuende Atmosphäre der Ruhe und Entspannung soll erhalten bleiben; Kindergetummel gehört nicht hierher. Um so herrlicher ist es doch für Mutter und Vater hier einen gemütlichen Zufluchtsort zu finden.

Vor allem wollen wir uns nicht durch die konventionelle Stellung der Betten irreführen lassen.

Ideal
heim

Verlangen Sie die kostenlose und unverbindliche Zustellung unserer 60seitigen originellen Broschüre «wohnen mit dw-massmöbeln» sowie die dazugehörigen Maß- und Preisangaben.



Mit der dw-bettcouch, die in 4 verschiedenen Breiten hergestellt wird, sind Sie frei im Kombinieren; eine passende Bettzeugruhe findet sich zu jeder Couch. Die obenstehende schematische Skizze zeigt einige Vorschläge zu wohnlicher Gruppierung.

Das umfassende dw-einrichtungsprogramm, das sowohl in Teak wie in Ahorn hergestellt wird, enthält natürlich auch Kleider- und Geschirrschränke, Tische (mit dazugehörigem Rollkorpus), Stühle und ganze Bücherwände. Jedes dw-massmöbel paßt zu jedem und in jeden Raum. Jedes ist in der Formgebung schlicht und ausgewogen und läßt sich dank den vielen praktischen Details jedem Verwendungszweck anpassen.

Idealheim AG. Basel, Gerbergasse bei der Post

